wir allen Beteiligten dankbar, wenn sie uns bis Ende August Auskunft darüber geben wollten: 1. ob sie schon bisher Papiergeld soweit als möglich bei der Lohnzahlung verwendet haben, 2. wenn nicht, ob die vorliegende Aufforderung sie veranlaßt hat, eine stärkere Entlohnung in Papiergeld als bisher durchzuführen, 3. welche Schwierigkeiten der Lohnzahlung in Papiergeld entgegenstehen.

— **Eröffnung des Weinrestaurants Kempinski.** Nun hat auch Dresden gleich andern Städten einen „Kempinsky" erhalten. Das von dem Weingroßhändler Paul Kempinsky, Marienstraße 26, aus dem alten Kaisergarten in ein modernes, großstädtisches, vornehmes Etablissement umgewandelte Weinrestaurant fällt durch seinen Anstrich und abends durch die rote Kugelkandelaber-Beleuchtung schon von weitem auf. Der Garten weist in Lauben, Nischen und Kolonnaden zahlreiche hübsche Plätzchen auf; von hier gelangt man in die im Winter heizbare Veranda, die mit künstlerischen Malereien geschmückt ist. Die Einrichtung der verschiedenen Innenräume ist in Brokatrot gehalten, die Wandverkleidung und Treppe in Eichenholz. Besonders hervorzuheben sind der an das Hauptrestaurant angrenzende Nischenraum, der mit großer Eleganz anheimelnde Behaglichkeit verbindet, sowie der Kaisersaal und das Königszimmer in der 1. Etage, die sich zur Abhaltung intimer Festlichkeiten eignen. Eine moderne Küche, mit anstoßendem Kühlraum, und die hellen Kellereien ergänzen den von Baumeister Max Schulze und Ingenieur Paul Schweitzer mit praktischer Ausnutzung der Räume hergestellten Umbau.

— **Chronik der Unglücksfälle.** Auf der Webergasse wurde heute vormittag eine 70 Jahre alte, auf der Gabelsbergerstraße wohnende Händlerin von einem Lastwagen umgerissen und mehrfach verletzt. Die alte Frau wurde nach dem Krankenhaus gebracht. — Gestern abend rannten am Postplatz eine Droschke und ein Lastwagen zusammen, wobei mehrfacher Materialschaden entstand. — An den Folgen schwerer Brandwunden starb gestern im Johannstädter Krankenhaus der 18 Jahre alte Monteur August Max Schneider. Der in Kaditz wohnende junge Mann war am Mittwoch vergangener Woche bei der Arbeit verunglückt. — Der auf der Rostthaler Straße wohnende Monteur Reiß stürzte gestern in der Sächsischen Malzfabrik in Plauen von einer Materleiter. Bei dem Sturze erlitt Reiß einen Arm- und einen Beinbruch. Der Verunglückte fand Aufnahme im Friedrichstädter Krankenhaus. — Gestern abend in der 8. Stunde wurde auf der Königsbrücker Straße eine ältere Frau von einem Geschirr umgerissen und dabei verletzt. — Erhebliche Quetschungen an Armen und Beinen erlitt die auf der Winterstraße in Mickten wohnende Ehefrau des Roheishändlers Bochmann. An der Ecke der Pillnitzer und Eliasstraße stieß der von ihr gelenkte Eiswagen mit der Straßenbahn zusammen, wobei die Frau vom Bocke geschleudert und von ihrem eigenen Geschirr überfahren wurde. — Auf der Wormser Straße wurde gestern nachmittag ein Schulmädchen von einem Radfahrer umgerissen, wobei es einen komplizierten Unterschenkelbruch erlitt. — Gestern abend wurde am Hauptbahnhof die etwa 60 Jahre alte Wäscherin Pauke von einem Omnibus umgerissen und überfahren. Die Frau erlitt so schwere Verletzungen, daß ihre Ueberführung nach dem Krankenhause notwendig wurde.

— **Die Maul- und Klauenseuche in Sachsen** ist am 31. Juli noch in zwei Gemeinden und zwei Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 15. Juli war fünf Gemeinden und fünf Gehöfte. Die Seuche kann somit als nahezu erloschen angesehen werden.

— **Auszeichnung von Arbeitern.** Vom Kgl. Ministerium des Innern ist dem Arbeiter Schulze, Mickerstweg 74, in Anerkennung seiner der Firma Max Hochmann, vormals C. A. Schmidt, hier, seit länger als 30 Jahren geleisteten treuen Dienste das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Städtische Ehrenzeugnisse erhielten als Anerkennung für länger als 25 Jahre in einer Arbeitsstätte geleistete Dienste von der Stadtverwaltung verliehen: der Kollektant und Automatenfüller Salomo, Sattlerstraße 7, bei der Firma Automat, Akt.-Ges., hier; der Konditoriegehilfe Reibl, Freiberger Straße 111, bei der Firma Lobeck u. Ko., hier; der Arbeiter Gleßner, Bautzenerstraße 3, bei der Firma Müller u. Hennig, hier, und der Klempner Sauria, Industriestraße 12, bei der Firma Vereinigte Aschebachsche Werke, Akt.-Ges., hier.

— **Straßensperrung.** In der Wiener Straße, zwischen Goethe- und Lessingstraße, soll mit dem Kanalbau am 12. August und mit den Asphaltierungsarbeiten zwischen Goethe- und Gellertstraße am 19. August begonnen werden. — Mit der Erneuerung der Schotterdecke in der Bamberger Straße, zwischen Zwickauer und Chemnitzer Straße, wird am 12. August begonnen.

— **Große Kunstausstellung Dresden 1912.** Sonnabend findet in der Ausstellung ein Sommernachtsball statt, und zwar sowohl im Konzertsaal als auch im Parkcafé. Das Konzert wird von der Kapelle des Kgl. Sächs. Infanterieregiments Nr. 177 ausgeführt.

— **Zum Sängerfest in Nürnberg.** Von einem Mitgliede des Julius-Otto-Bundes werden wir um die Feststellung ersucht, daß in Nürnberg dieser Bund mit etwa 400 Sängern vertreten war.

— **Feuer.** Die Feuerwehr wurde gestern abend zu einem Stubenbrand nach der Schurmannstraße Nr. 44 gerufen. Nachts ½12 Uhr entstand auf einem Kohlenlagerplatze Freiberger Straße 32 durch Selbstentzündung ein Brikettbrand.

— **Die Wachtparade** stellt am Sonnabend das 2. Grenadierregiment Nr. 101. Die Parademusik führt das Hoboistenkorps des Regiments auf der Brühlschen Terrasse aus.

Wasserstand der Elbe.

Tag	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden
1./8.	— 80	— 50	+ 67	— 24	— 13	— 158
2./8.	— 78	— 52	+ 50	+ 4	+ 36	— 143

Wetterbericht.

Aussicht für Sonnabend den 3. August: Westwind, bedeckt, kühler, zeitweise Niederschlag.

*

Synagoge. Heute Freitag 7 Uhr mit Ansprache: Rabbiner Dr. Stein. Sonnabend vorm. 8 Uhr 30 Min.; nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr 40 Min. Wochentage: früh 7 Uhr; abends 7 Uhr.

Aus der Geschichte der Bergstadt Platten.

Zur Grundsteinlegung der evangelischen Exulanten-Gedächtniskirche.

B. **Platten**, 2. August.

Eine Wegstunde von der Landesgrenze entfernt erhebt sich auf einem kleinen Plateau am Fuße des Plattnerberges in einer Seehöhe von 890 Meter die 2820 Einwohner zählende Bezirksstadt Platten, in der nächsten Sonntag den 4. August der Grundstein zu der evangelischen Exulanten-Gedächtniskirche gelegt werden wird. Die königliche Bergstadt Platten ist von lutherischen Bergleuten aus Sachsen gegründet worden, und die Bewohner Plattens gehörten bis zur gewaltsamen Gegenreformation in der Mitte des 17. Jahrhunderts sämtlich dem evangelischen Glauben an. Die Geschicke der Stadt sind in der sehr interessanten im Besitze der Stadtgemeinde Platten befindlichen Chronik ausführlich beschrieben.

Das ganze Gebiet des oberen Erzgebirges gehörte im Mittelalter zu der damals böhmischen Herrschaft Schwarzenberg, die jedoch im Jahre 1549 König Georg von Podebrad als Heiratsgut seiner Tochter gab, als diese sich mit dem Herzoge Albrecht von Sachsen vermählte. Dieser aber verkaufte die Herrschaft Schwarzenberg an die reichbegüterten Herren von Tessau und diese verkauften sie im Jahre 1561 an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen. Urkundlich ist nachgewiesen, daß in der Gegend, wo heute die Orte Zwittermühl, Breitenbach, Irrgang liegen, schon am Beginn des 16. Jahrhunderts von sächsischen Bergleuten Bergbau auf Zinn und Eisen betrieben wurde. Gegen Ende des Jahres 1581 gelangten am Plattnerberge reiche Zinngruben zur Aufschließung, und nun strömten die Bergleute namentlich aus Schneeberg herbei und siedelten sich am Fuße des zinnreichen Plattnerberges an. Der Bergbau machte ungemein rasche Fortschritte, viele neue Zechen wurden aufgenommen und sogar Erze Silbergänge erschürft. Der Kurfürst erhob deshalb den neugegründeten Ort zur Stadt, erließ eine gedruckte Bergordnung und räumte der Bevölkerung die Befugnisse des Backens, Bierbrauens usw. ein. Auch besuchte er seine jüngste Stadt zweimal, im Jahre 1582 und 1588, und widmete ihr jedesmal einen Geldbetrag zur Errichtung einer Kirche. Nach dem Bergbuche zählte man in Platten im Jahre 1544 bereits 8 Schmelzhütten. Der Schmalkaldische Krieg brachte auch der kurfürstlichen Bergstadt Platten Unheil. Sie wurde im Jahre 1546 von den kaiserlichen Truppen besetzt, da die sächsische in Platten befindliche Mannschaft beim Heranrücken des Gegners die Flucht ergriffen hatte. Im nächsten Jahre wurde wohl die Stadt wieder kurfürstlich, aber Kurfürst Johann Georg, vom Deutschen Kaiser seines Landes verlustig erklärt, mußte sein Besitztum an seinen Vetter Moritz abtreten.

Durch Vertrag vom 14. Oktober 1547 kam die südliche Hälfte der Herrschaft Schwarzenberg mit Platten und Gottesgab samt den Erzgebirgswäldern an König Ferdinand von Böhmen, doch wurde dem Herzoge bis zu dem im Jahre 1566 zu Schneeberg abgeschlossenen Vertrage die freie Jagd und der Genuß des Bergwerks-Zehnten zugestanden. Kaiser Ferdinand gab der Stadt Platten am 30. Juli 1565 neue Bergfreiheiten, gestattete den Einwohnern, auf abgetriebenen Waldstrecken Felder anzulegen und ein Stadtwappen zu führen. Auch die Kaiser Maximilian II., Rudolf II., Matthias und Ferdinand II. verliehen der nun königlichen Bergstadt mehrere Privilegien. Größten Schaden brachte der Stadt der 30jährige Krieg. Als im Jahre 1653 König Ferdinand III. von den Plattner Einwohnern die Annahme der katholischen Lehre verlangte und als später trotz des zugestandenen freien Religions-Exkretiums, das von dem Oberamte und der Geistlichkeit unterdrückt worden war, die Annahme des katholischen Glaubens gewaltsam durchgeführt werden sollte, wanderten bei Nacht und Nebel, ihr Besitztum im Stiche lassend, die Plattner bis auf 9 Handwerker aus und gründeten in Sachsen auf dem hohen Festenberge die Stadt Johanngeorgenstadt. Von dieser Tochterstadt ist die evangelische Lehre wieder nach Platten gekommen, und nach langem mühevollen Ringen ist es der kleinen evangelischen Gemeinde in Platten geglückt, so viel Mittel aufbringen zu können, daß sie zur Errichtung eines eigenen Gotteshauses schreiten konnte.

Aus Sachsen und den Grenzlanden.

* **Radebeul.** (Zu dem Kindesraub) wird noch gemeldet, daß sich in einem in der Nähe der Waldvilla gelegenen Hause am Tage der Entführung des Kindes eine erregte Szene abspielte. Major v. Hocwel kam in fassungslosem Zustande in das betreffende Haus, in dem seine Tochter mit ihrem Kinde noch am Tage vorher zu Besuch gewesen waren, und teilte den Bewohnern in fast unverständlichen Worten mit, daß soeben sein Enkelkind geraubt worden sei. Er erzählte, daß er mit dem Kinde am Hotel „Zur den Linden" gestanden hätte und im Handumdrehen das Kind von seiner Seite verschwunden sei.

× **Radeberg.** (Ein Opfer des Binzer Seeunglücks), der zehnjährige Knabe Hans Mauersberger, wurde heute vormittag, nachdem die Leiche in die Heimat überführt worden war, auf dem hiesigen Friedhofe unter äußerst reger Teilnahme der Bevölkerung beerdigt. Der Sarg war über und über mit Blumen bedeckt. Am Grabe hielt der Oberkirchenrat Superintendent Kaiser eine ergreifende Rede. Die Mutter des Knaben, die mit diesem in der Sommerfrische im Ostseebade Göhren auf Rügen geweilt hatte, wurde bei dem Binzer Brückeneinsturze ebenfalls mit in die Fluten gerissen, aber glücklicherweise gerettet und hat keine nachteiligen Folgen davongetragen.

or. **Tharandt.** (Abgebrochen) wird jetzt die alte Brauerei, die schon seit langer Zeit ein Verkehrshindernis bildete und deshalb von der Stadt angekauft worden war, um sie beseitigen zu können.

o. **Schandau.** (Unfall.) Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich beim Falkenstein im Schrammsteingebiet wiederum ein Unfall. Auf einer Kletterpartie mit einem Bekannten begriffen, sprang Rechnungsrat Lehmann von hier von einem nicht allzu hohen Felsabsatz herunter, wobei er jedoch beide Röhrenknochen des linken Unterschenkels brach. Die sofort von hier requirierte Samariterkolonne brachte den Verletzten nach Schandau.

* **Leipzig.** (Brutale Menschen.) Ein 39jähriger Tapetenarbeiter mißhandelte in Lindenau auf offener Straße seine von ihm getrennt lebende Ehefrau. Er schlug sie nach einem Wortwechsel mit der Faust derart in das Gesicht und auf den Kopf, daß sie zusammenbrach und bewußtlos nach dem Krankenhause transportiert werden mußte. Der rohe Ehemann hatte nach der Tat die Flucht ergriffen. — In Reudnitz geriet ein bei einer Verwandten zu Besuch weilender Mensch mit dieser in Streit. Er bedrohte die Frau mit einem Revolver und widersetzte sich einem Schutzmann, der herbeigerufen worden war. Er wurde festgenommen.

* **Chemnitz.** (Verhaftung.) Hier wurde ein 19jähriger Hausdiener aus Meißen verhaftet, der einem Bäckermeister in Dresden eine Summe Geldes unterschlagen hatte.

* **Zittau.** (Todessturz vom Balkon.) Hier stürzte sich der Kaufmann Emil Lindner vom Balkon seines Hauses aus dem zweiten Stock in den Hof hinab, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Wenige Stunden später starb er im Krankenhause. Lindner war infolge eines Verlustes von 100 000 Mk., den er bei einem Brande erlitten hatte, nervenleidend geworden.

-n- **Böhmisch-Kamnitz.** (Ein großer Brand) brach in den hiesigen Fuchsschen Papierfabriken aus, der die Gebäude samt den bedeutenden Papiervorräten vollständig einäscherte. Der von dem Feuer angerichtete Schaden ist groß.

-n- **Bodenbach.** (Ein schweres Verbrechen) wurde in Oberpolitz bei Böhmisch-Leipa begangen. Dort wurde die Gattin des Oberformers Seidel aus Chemnitz i. S. von einem unbekannten Manne in ihrer Wohnung überfallen, geknebelt, vergewaltigt und beraubt. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

t. **Marienbad.** (Ein Automobil verbrannt.) Das Automobil des hier zur Kur weilenden Russen Mantoschaff aus Lodz geriet auf der Straße zwischen Eger und Franzensbad in Brand. Die Insassen kamen ohne Verletzungen davon, mußten aber den Wagen, der 21 000 Mark gekostet hatte, verbrennen lassen. Das Feuer scheint durch Selbstentzündung entstanden zu sein.

Aus dem Gerichtssaal.

Landgericht.

Wegen Buchmacherei und Beihilfe dazu hatten sich der Kaufmann und Agent Paul Ernst Ferdinand Bergmann, der Kaufmann Kurt Artur Hilling und der Schenkwirt Iwan Hermann Martin, sämtlich in Dresden, zu verantworten. B. ist wegen Glücksspiels dreimal vorbestraft. Nach dem Anklagebeschluß ist B. beschuldigt, im letzten Jahre als Buchmacher tätig gewesen zu sein, indem er Wetten auf in- und ausländische Pferderennen annahm, vermittelte und teils selbst hielt. H. fungierte als Zutrager der Wettaufträge, bei M. wurden die Wettzettel aufbewahrt. Der Umsatz an Rennwagen schwankte zwischen 40 bis 100 Mk. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde Bergmann zu 6 Wochen Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe oder weiteren 100 Tagen Gefängnis, Hilling zu 1 Woche Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe oder weiteren 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Martin wurde freigesprochen.

Diebstähle. Der 1871 in Dresden geborene, oft vorbestrafte Arbeiter Artur Bernhard August Schurig landete am Morgen des 5. Juli nach einer durchgechten Nacht im Wartesaal des Hauptbahnhofes. Dort stahl er einer schlafenden Arbeiterin ein Reisepaket, in dem sich Kleidungsstücke, Brot und Wurst befanden. Außerhalb des Bahnhofes öffnete Schurig das Paket, entnahm ihm die Wurst, die er sofort verzehrte, und warf das übrige in eine Dachrinne. Wegen wiederholten Rückfallsdiebstahls wurde der Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, 3 Wochen kommen in Anrechnung. — Einem Landsgenossen in Bautzen entwendete der 1874 in Pschow geborene, wiederholt vorbestrafte Handarbeiter Otto Hermann Schneider am 30. Juni aus einem gewaltsam geöffneten Holzkoffer 20 Mk. In Dresden stahl Sch. am 3. Juli ein Fahrrad. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis, wovon 3 Wochen als verbüßt gelten. — Das 1891 in Dresden geborene, wiederholt vorbestrafte Dienstmädchen Marie Alma Martha Seifert stahl am 5. Juli einer Wirtschafterin Schmuck und Kleider im Gesamtwerte von ca. 90 Mk. Ferner soll sie am 17. März bei der Hauptpolizei wider besseres Wissen eine Anzeige erstattet haben, mit der sie ihre Halbschwester eines Diebstahls beschuldigte. Von diesem Teil der Anklage wurde die Seifert freigesprochen, im übrigen zu 1 Jahr Gefängnis, 1 Woche Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Hofstrafe und 5 Wochen Gefängnis gelten als verbüßt. — Der 1886 in Brieg geborene, einmal vorbestrafte Bauarbeiter Paul Richard Sebnik und der 1891 in Dresden geborene Arbeiter Richard Max Günther, die gemeinsam auf einem Abbruch an der Kreuzkirche arbeiteten, überstiegen am 19. Mai nach einer Zecherei die Umplankung der Abbruchstelle und stahlen 20 Pfund Bleiroh, um es zu verkaufen. Wegen schweren Diebstahls wurde Sebnik zu 4 Monaten, Günther zu 3 Monaten, 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls und Hehlerei waren der 1890 in Weißdorf geborene Arbeiter und Kutscher Max Alois Just, der 65 Jahre alte Rohrdachdeckenhändler Friedrich Wilhelm Reßig und der 42 Jahre alte Händler und Bauarbeiter Karl August Göttel angeklagt. J. arbeitete im März und April für das Dresdner Elektrizitätswerk in Hubigau und Hosterwitz. Dort brachte er sich kleinere Stücke Kupferdraht beiseite, die er dann an G., zum größten Teile an R. in Loschwitz verkaufte. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde Just wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis, Reßig, der wegen Hehlerei bereits vorbestraft ist, wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und Göttel wegen einfacher Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Schöffengericht.

Umfangreiche Betrügereien. Der 1881 in Zittau wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte Kaufmann und Reisende Ernst William Pohle fand wegen gleichartiger Betrugsmanöver erneut unter Anklage. P. trat als Käufer von Automobilen auf, indem er sich als vermögenden Mann mit reicher Verwandtschaft aufspielte. Um den Kauf war es ihm aber nicht zu tun, vielmehr um langausgedehnte Probefahrten. Dieserhalb schädigte P. einen Automobilverkäufer dadurch um 400 Mk. und 90 Mk. Barbarlehn, einen andern um 150 Mk. Einen Uhrmacher in Bautzen veranlaßte P. auf gleichartige Weise zur Ueberlassung einer goldenen Uhr „probeweise", die er nach einigen Wochen für 150 Mk. verpfändete. Konfektions- und Wäschegeschäfte hier schädigte er um Waren im Gesamtwerte von 214 Mk., die er gleichfalls sofort weiterverkaufte. In der königstreuen Gegend, in Kesselsdorf, Schmiedeberg usw. wohnte P. mit Familie zur Sommerfrische, ohne zu zahlen, nebenher preßte er auch dortige Geschäftsleute um Waren. Als Provisionsreisender unterschlug P. außerdem 102 Mk. Bis auf einen Fall war der Angeklagte geständig. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

* **Die verkehrsreichsten Straßen der Welt.** Den stärksten Straßenverkehr hat für fünf Tage — von Montag früh bis Sonnabend mittag — das Viertel der Londoner City, das von der Börse, der Bank von England und dem Mansion House begrenzt wird. Dort passieren tagtäglich 500 000 Fußgänger und 50 000 Wagen, und die Zahl der Fußgänger beträgt pro Stunde 45—50 000 Personen. Was die andern Großstädte Europas betrifft, so sind die verkehrsreichsten Punkte die Friedrichstraße in Berlin, die durchschnittlich pro Stunde 30 000 Fußgänger und pro Tag 300 000 passieren, der Graben in Wien, auf dem täglich 275 000 Personen gezählt werden, und der Wladimirskiprospekt in Petersburg, den pro Tag rund 300 000 Menschen passieren. Den ersten Platz mit Bezug auf den Wagenverkehr und den zweiten Platz mit Bezug auf den Personenverkehr nimmt in Europa aber der Opernplatz in Paris ein, den Tag für Tag ein Strom von 63 000 Wagen und 450 000 Fußgängern überflutet. 350 000 Personen bevölkern in den 24 Stunden des Tages und der Nacht die Puerta del Sol in Madrid, in die zehn große Straßenzüge münden. New-York übertrifft indessen mit seinem Verkehr auf dem Broadway den der übrigen Großstädte um ein Beträchtliches. Zwar bleibt die Tagesziffer der dort passierenden Fußgänger unter dem Niveau von 500 000, dafür beträgt aber die Zahl der Personen, die in Automobilen und Straßenbahnwagen ihren Weg über die Hauptverkehrsstraße New-Yorks nehmen, mehr als 700 000.

* **Ehret die Frauen** ... Man schreibt der „F. Z.": Wie sehr bisweilen gerade an Stätten der Barmherzigkeit und Menschenliebe Begriffe des Taktes und der Feinfühligkeit abhanden kommen können, zeigt ein in diesen Tagen erlassenes Gesuch der Städtischen Versorgungsanstalt in Kassel. Der Zweck dieses Instituts gipfelt darin, elternlose Kinder zu pflegen und zu erziehen, sowie jenen bedauernswerten Geschöpfen, die man vor der Lieblosigkeit ihrer Erzeuger schützen muß, eine Heimstatt zu geben. Zum 1. September bedarf die Anstalt einer Kinderwärterin. In der Ausschreibung dieser Stelle findet sich u. a. der schöne Satz:

„Unverheiratete, kinderlose Frauenspersonen, welche mit der Kinderpflege vertraut sind, wollen sich alsbald unter Vorlage von Zeugnissen melden."

Man sollte meinen, die Leitung der Anstalt hätte klüger getan, sich in einer weniger brutalen Tonart nach Bewerberinnen um einen Posten umzusehen, der ohne Zweifel von seiner Inhaberin ein gehäuftes Maß von Selbstverleugnung und Opferfreudigkeit fordert. Eine Frau, die sich ihrer Würde und ihres Wertes bewußt ist, wird sich wohl hüten, einer Anstalt ihre Dienste zur Verfügung zu stellen, die über ihre Persönlichkeit von vornherein mit wegwerfender Verächtlichkeit spricht. Das Endresultat des seltsamen Gesuches wird vermutlich das sein, daß die besseren Elemente sich vorsichtig fernhalten und der Anstalt nichts andres übrig bleibt, als aus minderwertigem Material sich eine „unverheiratete und kinderlose Frauensperson" zu wählen, eine Bezeichnung übrigens, die die Kasseler Versorgungsanstalt nur noch mit dem deutschen Gesetzgeber gemein hat, der bekanntlich ebenfalls die Frauen seiner Nation ohne Unterschied mit diesem liebevollen Ausdruck belegt. Es wäre unnötig, über die Sache ein Wort zu verlieren, wenn man die Gewißheit hätte, daß die Urheber des erwähnten Inserates die kaum ausbleibenden schädlichen Folgen ihrer Abschreckungstaktik am eignen Leibe zu spüren bekämen. Da aber letzten Endes arme, wehrlose Säuglinge als die Opfer einer ungeeigneten Besetzung der in Frage kommenden Stelle angesehen werden müssen, so kann der Fall unter Umständen eine Bedeutung annehmen, die den engen Rahmen einer bloßen Taktlosigkeit einzelner weit überschreitet. Und hier liegt das Interesse der Allgemeinheit an.

* **Moderne chinesische Heiraten.** Die seit Jahrhunderten feststehenden Normen, in denen sich die Zeremonien bei chinesischen Heiraten bewegten, sind in letzter Zeit stark ins Wanken gekommen. Zum Teil liegt dies in der Revolution begründet, die das Bande der Ueberlieferung zerriß; zum Teil aus dem Heranwachsen der Jugend, die unter dem Einfluß westländischer Auffassung steht. Eine chinesische Hochzeitsfeier, die vor kurzem in Tsingtau abgehalten wurde, ist in dieser Hinsicht interessant. Das Brautpaar entstammt den höheren Beamtenkreisen. Der Bräutigam ist ein Bruder des das deutsche Wesen besonders schätzenden Admirals Litschun, der Anfang des vorigen Jahres durch die Bombe eines Revolutionäres schwer verletzt wurde; die Braut ist eine Enkelin des gewesenen Generalgouverneurs Tschonfu, der vor mehreren Jahren in seiner Eigenschaft als Gouverneur von Schantung stets freundschaftliche Beziehungen mit den Behörden des deutschen Schutzgebietes unterhielt und der jetzt dauernd in Tsingtau ansässig ist. Die bei der Hochzeitsfeier beobachteten Zeremonien näherten sich den westlichen. Die Festkleidung bestand bei dem Bräutigam in Frack und weißer Binde; während die Braut ein Kleid mit langem herabwallenden Schleier trug. Das Kotau, das Beugen der Stirn auf den Boden in knieender Stellung, wurde bei dem Zeremoniell durch ein leichtes Beugen des Oberkörpers ersetzt. Der Feier wohnten zahlreiche frühere chinesische Beamte und europäische Gäste bei; im Namen der letzteren brachte Gouverneur Meyer-Waldeck dem jungen Paar Glückwünsche dar. Die Hochzeit fand mit einem Festmahl in dem deutschen Hotel ihren Abschluß; an das Mahl schloß sich ein Tanzkränzchen. Wenige Tage vorher erlebte Schanghai auch die erste chinesische Hochzeit nach westländischem Muster. Das Brautpaar fuhr, europäisch gekleidet, zur englischen Kirche, wo unter feierlichem Orgelklang die Ehe geschlossen wurde. Den leichtlebigen Kreisen der minderen Volksklassen hat die „neue Zeit" eine neue Art der Ehe beschert, sie heißt: Wenningschen „zivilisatorische Eheverbindung". Das Paar braucht sich zum Ortsbeamten, in dessen Gegenwart die Ringe gewechselt werden. Dann sind die beiden verheiratet.

* **Kleine Nachrichten.** Aus Genthin wird gemeldet: Nach dem Genusse verdorbener Speisen erkrankte die ganze Familie des Rittergutsbesitzers Freiherrn v. Arnim-Brandenstein. Der 61 Jahre alte Freiherr wurde, da er herzleidend ist, durch die Schmerzen derart geschwächt, daß er starb. Der Zustand der Frau v. Arnim, ihrer beiden Kinder sowie der Wirtschafterin hat sich so weit gebessert, daß eine Lebensgefahr nicht mehr besteht. — Einer Nachricht aus Innsbruck zufolge geriet auf der Drahtseilbahn, welche die Munitionstransporte auf die militärischen Schießplätze und Befestigungen des Monte Bondone hinaufführt, der Motor in Brand und explodierte. Die Endstation wurde vollständig eingeäschert, wodurch ein Seilbruch entstand. Zwei gerade auf der Strecke befindliche Kargen stürzten in die Tiefe. Drei Soldaten wurden lebensgefährlich verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unsrer Originaltelegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Vorläufiges Ergebnis der deutschen Flugspende.

+ **Neustrelitz**, 2. August. (Priv.-Tel.) Die deutsche Nationalflugspende hat, wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg" aus authentischer Quelle erfahren will, bereits jetzt die Höhe von 4½ Millionen Mark erreicht, also mehr als den doppelten Betrag, der in Frankreich für die gleichen Zwecke gesammelt werden konnte.

Verhaftung eines Goldwarendiebes.

* **Worms**, 2. August. In Worms verhaftete die Polizei den Fabrikarbeiter Andreas Jakob, der im Oktober v. J. aus der Toreinfahrt eines Hotels dem Reisenden einer Stuttgarter Goldwarenfirma einen Musterkoffer mit Ringen im Werte von 33 000 Mk. entwendet hatte. Die Waren wurden bis auf wenige Stücke noch in seinem Besitz vorgefunden.

Die gestohlene Kriegskasse.

* **Winterberg** (Westerwald), 2. August. In Winterberg im Westerwald wurde der Führer der Heilsarmee Schum mit 20 000 Mk. flüchtig. Er hat die Kriegskasse der Heilsarmee mitgenommen.

Deutsch-österreichische Studienreise.

× **Brüssel**, 2. August. Eine große Anzahl deutscher und österreichischer Handelsschüler und -lehrer bereit gegenwärtig zu Studienzwecken Belgien.

Eine Wiener Mahnung an die Türken.

× **Wien**, 2. August. Das „Fremdenblatt" begrüßt die tatsächliche Abkehr der Türkei von der bisher gegen die Albanier geübten Methode. Die mehrfachen Aufstandsbewegungen hätten der österreichisch-ungarischen Diplomatie wiederholt Anlaß zu eindringlichen Mahnungen und zum Ausdrucke des Wunsches nach Ruhe in der europäischen Türkei gegeben. Die Rücksicht auf die möglichen internationalen Folgewirkungen einer kriegerischen Entwicklung der albanischen Frage berechtigten, ja verpflichteten Oesterreich-Ungarn, in aufrichtiger Freundschaft seine Meinung zu äußern. Seine Diplomatie habe immer die Auffassung vertreten, daß nicht Repression, sondern Reformen in Albanien notwendig seien, die ebensosehr der nationalen Individualität des albanischen Volkes, wie seinen allgemeinen wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnissen Rechnung trügen. Wenn diese Auffassung zum gewünschten Erfolge führen sollte, würde man darüber nirgends mehr Genugtuung empfinden, als in Oesterreich, wo man immer den hohen Wert betone, den gerade Albanien für den Bestand der europäischen Türkei bilde.

Die Klauenseuche in Irland.

× **Dublin**, 2. August. Aus Swords in der Grafschaft Dublin werden neue Fälle von Maul- und Klauenseuche gemeldet. Morgen sollen auf einer infizierten Farm 800 Stück Rindvieh geschlachtet werden.

(Fortsetzung siehe Seite 5.)

Chefredakteur: Julius Ferdinand Wolff.
Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil und für Lokales: Dr. Siegfried Lipiner; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für den Handelsteil und Sport: Hans Benchmüller; für Inserate: Kurt Schubert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

Kaiser-Borax
Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettemittel, verschönert d. Teint, macht zarte, weiße Haut. Ist echt in allen Orten à 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. - Heinrich Mack, Ulm a. D.

Einem Teil heutiger Nummer liegt ein Prospekt der Firma Alfred Beck, Hauptstraße 1, bei.